

Moralische Niederlage Premier Millerands

Bei Abgabe des Vertrauens-Votums enthalten sich 300 Deputierte der Abstimmung; stürmische Szenen in der Kammer.

Minister Steeg wird der Disloyalität beschuldigt.

Paris, 23. Jan.—Unter lärmenden Szenen in der französischen Deputiertenkammer erhielt das neugebildete Kabinett des Premier Millerand ein Vertrauensvotum mit 272 gegen 23 Stimmen. Das Votum ist jedoch als moralische Niederlage der Regierung anzusehen, da über 300 Deputierte sich der Abstimmung enthielten.

Das Votum wurde auf Verlangen des Premier erteilt, nachdem der Deputierte Leon Daudet, Redakteur der Action Française, einen wütenden Angriff auf Julius Steeg, Minister des Inneren unternommen hatte. Daudet interpellierte die Regierung wegen der Ernennung Steegs zum Minister. Er behauptete, daß Steeg ein Genosse des früheren Ministers des Inneren, Malvy, und des früheren Premieres Caillaux sei, von denen der erste wegen seiner Verbindungen mit dem Feinde verbannt wurde, während der letztere seiner Verurteilung wegen seiner Bemühungen für einen vorzeitigen, unehrenhaften Frieden entgegensteht.

Der Ausfall des Vertrauensvotums scheint nach Ansicht der meisten Republikaner zu bedeuten, daß das Ministerium Millerand in seiner jetzigen Zusammensetzung unauflösbar ist, und daß Millerand den Minister des Inneren durch einen besseren Mann ersetzen muß, wenn nicht das ganze Ministerium bei der ersten Frage über innere Politik in Fall gebracht werden soll. Die meisten der Deputierten, welche sich jetzt der Abstimmung enthielten, erklärten, daß

sie bei der nächsten Gelegenheit gegen die Regierung stimmen würden, wenn Steeg in seinem Amte belassen würde.

Während des Angriffes auf Steeg war dieser im Senat. Telephonisch herbeigerufen, erklärte er, daß er stets mit ganzem Herzen und allen Kräften bemüht gewesen sei, Frankreich zu dienen.

Premier Millerand, Finanzminister Francois-Marsal, Handelsminister Knaac und der frühere russische Botschafter Paleologue sind zu Vertretern Frankreichs bei der Friedenskonferenz ernannt worden, um die Stelle von Clemenceau, Pichon, Klotz und Lardoux einzunehmen. Cambon behält seinen Sitz in der Friedensdelegation.

Türken beschließen Wahrung ihrer Rechte

Konstantinopel, 22. Jan.—Weitere Proteste gegen die gemeldete Absicht der Friedenskonferenz, das türkische Reich zu zerschlagen und Konstantinopel zu internationalisieren, wurden hier in einer großen Massenversammlung zum Ausdruck gebracht. Wichtige Begeisterung wurde hervorgerufen durch die Worte der Redner, welche von dem unversöhnlichen Recht der Türkei auf Konstantinopel sprachen.

Die angemessenen Resolutionen erklären, Konstantinopel sollte die Hauptstadt der Türkei und der Regierungssitz bleiben. Ferner wird die Kümmung Smyrnas und des angrenzenden Gebiets jenseits der Szigischen verlangt und um unüberwindlichen Friedensschluß eruchtet. Die Oberhoheit der türkischen Nation über Gebiete, in welchen die Mehrheit der Bewohner Türken sind, sollte aufrecht erhalten werden und die Versicherung wird gegeben, daß die Rechte und Interessen der christlichen und fremden Minoritäten sichergestellt würden.

In Anatolien wurden viele Versammlungen unter Anführung türkischer nationaler Führer abgehalten und die folgenden Resolutionen angenommen:

„Mittels des Reiches, demohnt von Türken, müssen berücksichtigt werden. Wir können keine Entschädigung hinnehmen, welche diesem Prinzip zuwiderläuft, und wir sind unerschütterlich in unserem Entschluß.“

Der Wortlaut dieser Resolution wurde der Regierung telegraphisch mitgeteilt und soll mit den anderen in der Versammlung angenommenen Beschlüssen an die Entente. Mächte übermittelt werden.

In Konstantinopel herrscht Ruhe. Türkische und internationale Polizei halten die Ordnung aufrecht.

Schleichhandel an deutschen Grenzen

Rattowitz, Oberschlesien, 23. Jan.—Sowohl in der östlichen als in der westlichen Zollgrenze des neuen Deutschland konnte das Loch in der Zollgrenze noch immer nicht verstopft werden. Sowohl Luxusartikel wie deutsches Geld strömen nach wie vor hindurch. Aus Polen schlüpfen Schleichhändler täglich durch die deutschen Linien und kehren nach Polen mit Waren zurück, die sie in Deutschland ergraben konnten.

Schuhe, Kleider, Bekleidungsgegenstände und Nahrungsmittel, die Deutschland selber behält, nach denen der polnische Nachbar aber ebenso großes Verlangen trägt, gelangen auf diese Weise über die Grenze.

Bisher konnte kein genügender Grenzschutz geschaffen werden, da der Schleichhandel, dessen Wert in die Millionen Mark geht, zu verhindern.

Verregene Wälder

Neu York, 23. Jan.—Eine große Anzahl dieser Wälder sind von Personen, die sich als Bundessteuerbeamte ausgaben, um erhebliche Geldsummen beschlagnahmt worden. In vielen Fällen beschlagnahmte sie die vorerhaltenen Spirituosenvorräte und schleppten sie fort.



Junge Frau Indianerblut in den Adern trägt, hat sich abiges Richard Groter, der frühere Gumpfling von Kaminmännern, dessen schönes Manulium zu West Palm Beach, Florida, errichten lassen. Wenn er jetzt auch hier in Irland lebt, will er doch unter dem Sternenbanner begraben werden.

Passagiere des Powhattan geborgen

Nach fünfjähriger Drangsal von Transport „Northern Pacific“ aufgenommen.

New York, 23. Jan.—Die 271 Passagiere des unglücklich gewordenen Transportdampfers Powhattan, der seit Sonntag auf der Höhe von Halifax in Not war, erreichten sich heute nach einer abenteuerlichen Uebernahme auf den Transportdampfer Northern Pacific, aller Bewusstseinsverlusten, die ihnen geboten werden können. Ein Radiotelegramm des Rettungsdampfers sagt, daß die Uebernahme bei mäßig bewegter See mit Nordwind vor sich ging. Der Rettungsdampfer, der sich Sonntag ohne Wärme und ohne Mahlzeiten behelfen mußten, wurden sofort warme Quartiere und warmes Essen verabfolgt. Kranke wurden infolge der Entbehrung nicht getötet. Der Bericht fügt hinzu, daß der Powhattan von der Lady Laurier ins Schlepptau genommen und nach dem 300 Meilen entfernten Halifax bugsiert wurde, wobei der Zerstörer Leary durch ein Kabel vom Stern aus als Steuereruber fungierte. Der Northern Pacific, mit Truppen von Antwerpen unterwegs, wird hier am Samstag morgen erwartet.

Britische Truppen nach Deutschland

London, 23. Jan.—Die Regierung hat nunmehr beschlossen, dennoch Truppen nach deutschen Gebieten, wo Plebiszite vorgenommen werden, zu entsenden und zwar wird ein Bataillon heute nach Flensburg abgehen und später wird je ein Bataillon nach Danzig und Allenstein geschickt werden.

Zusammenstoß mit russischen Truppen

Washington, 23. Jan.—Zwei amerikanische Soldaten wurden getötet und einer schwer verwundet, als amerikanische Truppen mit einer russischen Abteilung von dem Here General Semenovs am 10. Januar in der Nähe von Pokofskaja zusammenstießen. Fünf Russen wurden getötet oder verwundet, darunter ein General und 6 andere Offiziere. In seinem Bericht über den Vorfall sagt General Semenov, daß die Russen in einem gepanzerten Auto einen unprovokierten Angriff auf die Amerikaner machten. Der Angriff wurde abgelehnt, und der Panzerwagen mit seinen Insassen gefangen genommen. Semenov ist der Meinung, daß der Vorfall durch Verhandlungen werden kann, da dieser nicht verantwortlich gewesen sein kann.

Abnascen erleben sich

Rom, 23. Jan.—Die Abnascen haben sich gegen die Belegung ihres Landes durch die Serben erhoben. Serbien soll große Truppenmassen an strategischen Punkten der Grenze zusammenziehen.

Franzen bilden Londoner Klubs

Chicago, 23. Jan.—Frau Fletcher Dobyns hat mit der Bildung von Frauenklubs begonnen, um die Präsidentenwahlkandidatur des Gouverneurs von Louisiana zu fördern. Frau Dobyns steht an der Spitze dieser im ganzen Lande ins Leben gerufenen Bewegung.

Die Demokraten müssen wohl verstanden haben

Die Demokraten müssen wohl verstanden haben, daß das Licht aus dem Osten kommt, sonst würden sie mit ihrer Nationalkonvention nicht nach dem fernsten Westen gehen.

Eisenbahner wollen Entscheidung

Führer erklären, daß große Masse nicht länger mit Worten abzuspeisen ist.

Cleveland, 23. Jan.—Die Vorstände der „Brotherhood of Railroad Trainmen“ werden am nächsten Dienstag eine Zusammenkunft mit dem Generaldirektor eines großen Eisenbahners abhalten, um eine definitive Entscheidung in der Frage der Lohnerhöhung herbeizuführen. Der Präsident der Zugbediensteten, W. G. Lee, hat für den Dienstag alle Beamten des Ausführungsausschusses und alle Führer der Zentralverbände nach Washington beschieden. Er erklärte, daß die große Masse der Eisenbahner nicht länger auf die von der Regierung verheißene Bewilligung der Bedarfsartikel warten wolle, und auf die Gewährung der ursprünglich geforderten Lohnerhöhung dränge.

Soviet-Armei ist wieder in Kiel

Kiel, 23. Jan.—Der amerikanische Transportdampfer „Bisford“ ist von Danzoge, Finnland, kommend, hier eingelaufen und wird etwa 48 Stunden hier verweilen. Es wird erwartet, daß das Transportgeschiff eine weitere Ladung Radikaler nach Finnland bringen wird. Die Passagiere verzeihen auf der Fahrt nach Danzoge Nahrungsmittel im Werte von \$9000, wofür die Ver. Staaten natürlich bezahlen müssen; sie erhielten die gleiche Beköstigung wie die Schiffsoffiziere.

Kiel Arbeiter finden Wellenagr

Bismarck, Pa., 23. Jan.—Hier Arbeiter erkannten, als ein Kofferwagen, den sie um den vor einigen Tagen gekunften Dampfer Sailor erbauten, plötzlich zusammenbrach.

Kind verbrannt

New York, 23. Febr.—Die vier Jahre alte Tochter des Ehepaars William Keating, bei Thayer wohnhaft, kam auf eine schreckliche Weise ums Leben. In einem unbeachteten Augenblick nahm das Kind ein Streichhölzchen, um das Licht in der Handlaterne anzuzünden; die Kleider des Kindes gingen Feuer. Eine Hilfe nahte, hatte das Kind so schwere Brandwunden erlitten, daß es denselben erlag.

Albanesen erleben sich

Rom, 23. Jan.—Die Albanesen haben sich gegen die Belegung ihres Landes durch die Serben erhoben. Serbien soll große Truppenmassen an strategischen Punkten der Grenze zusammenziehen.

Franzen bilden Londoner Klubs

Chicago, 23. Jan.—Frau Fletcher Dobyns hat mit der Bildung von Frauenklubs begonnen, um die Präsidentenwahlkandidatur des Gouverneurs von Louisiana zu fördern. Frau Dobyns steht an der Spitze dieser im ganzen Lande ins Leben gerufenen Bewegung.

Die Demokraten müssen wohl verstanden haben

Die Demokraten müssen wohl verstanden haben, daß das Licht aus dem Osten kommt, sonst würden sie mit ihrer Nationalkonvention nicht nach dem fernsten Westen gehen.

Die Versicherung für verlorene Milch jetzt ausbezahlt

Die Hilfs-Gesellschaft für Mitteleuropa erhielt heute die Summe von \$6,400 als Versicherung ausbezahlt für den Verlust der 1000 Kisten evaporierter Milch, die mit dem Dampfer „Aerwood“ vor anderthalb Monaten untergegangen waren. Daraufhin hat die Hilfs-Gesellschaft bei der New Yorker Zentrale telegraphisch angefragt, ob sie hier eine weitere Wagonladung Milch kaufen oder das Geld bei Kabel in Deutschland zur Zahlung anweisen soll. Sobald die Antwort eintrifft, wird sie entsprechende Schritte tun.

Mit dem Dampfer „Aerwood“, der in der Nordsee auf eine Mine lief und versank, gingen an die 200,000 einzelne Liebespakete verloren. Diejenigen, die von Ehepartnern gesandt waren, waren versichert und diese Versicherung ist jetzt ausbezahlt worden.

In letzter Zeit sind wieder eine Anzahl Beiträge zum Hilfsfonds eingelaufen, die im nachfolgenden Finanz-Bericht verzeichnet sind:

Bisher veröffentlicht und kollektiert	\$30,021.78
A. Hanna, Wayne, Nebr. Eingekauft von Pastor Hendrickson, Gresham, Nebraska:	.50
Wm. Rintelman	5.00
Chas. Wolf Jr.	5.00
Eingekauft von S. L. Affenhausen, Del Rio, S. Dakota	5.00
Frau Vertha Kooft, Dakota City, Nebr.	2.00
Herrn J. B. Heilwig, Okla., Nebr.	10.00
Ludwig Bokrandt, Windhorst, Nebr.	10.00
G. A. E. Klingbeil, Omaha, Nebr.	50.00
Eingekauft von P. Berens, Ponca, Nebr.:	
John Hoal	2.00
Pet. Wellenstein	2.00
P. Berens	10.00
John Engler, Beatrice, Nebraska	5.00
Eingekauft von J. J. Buntmeyer, DeSmet, Nebraska, Liste unten stehend	35.00
Wm. Schulz, Ponca, Nebraska	10.00
Gauweisen, Finanzsekt.	
1423 Reabemorth Str.	

Die Summe von \$35, die von Herrn J. J. Buntmeyer aus DeSmet für die Notleidenden Oesterreichs gesandt wurde, waren von folgenden Gebern gestiftet: Anna Wison, \$20; Wm. Dehling, \$5.00; J. J. Buntmeyer, \$5.00; Rud. Miller, \$5.00.

Holland gibt Er-Kaiser nicht heraus

Volk und Presse stehen hinter der Regierung; Alliierte würden sich lächerlich machen, jagt „Nieuw Courant“.

Ludendorff gibt Auszuliefernden einen Rat.

Am Haag, 23. Jan.—Die holländische Regierung hat die Forderung der Alliierten, den ehemaligen deutschen Kaiser auszuliefern, zurückgewiesen.

In Haag, 23. Jan.—Hier verlautet, daß die holländische Regierung die Forderung der Alliierten, den ehemaligen deutschen Kaiser zwecks Prozessierung vor einem internationalen Tribunal an die Alliierten auszuliefern, rüdneg abschlagen wird. Dem Vernehmen nach ist die Antwort auf die Note bereits nach Paris abgegangen.

Das Volk und die Presse waren von vornherein überzeugt, daß der Forderung nicht entsprochen werden würde, indem man sich auf abgeschlossene Verträge berief. Die Holländer haben hervor, daß Holland durch Verweigerung der Forderung der Alliierten einen Dienst erweisen würde, denn dieselbe ist darnach angehen, in der Zukunft bei jedermann ein Gefühl des Bedauerns zu erregen.

Die Zeitung Nieuw Courant ist der Meinung, die Alliierten haben bei Stellung ihrer Forderung gar nicht darauf gerechnet, daß derselben von Holland entsprochen werde, hinsichtlich in welchem eigentümlichen Rechte Premier Lloyd George und Premier Clemenceau dastehen würden, sollte ihnen der ehemalige Kaiser auszuliefert werden.

Der Courant jagt, Holland würde eines Plages in der Völkerliga nicht würdig sein, wenn es dem früheren Kaiser nicht volle Gerechtigkeit aussetzen würde.

London, 23. Jan.—Eine aus dem Haag hier eingetroffene Depesche behauptet, daß die holländische Regierung den Er-Kaiser nicht auszuliefern werde, außer die deutsche Regierung gibt dazu ihre Zustimmung.

Paris, 23. Jan.—Die holländische Legation stellt die Meldung, daß die Antwort Hollands auf die Note der Alliierten hier eingetroffen ist, in Abrede.

Ludendorff's Erklärung

Berlin, 23. Jan.—In einem Interview mit einem Vertreter der Berliner Zeitung sagt der ehemalige General-Quartiermeister der deutschen Armee Ludendorff, daß sich keiner seiner Deutschen, deren Auslieferung von den Alliierten verlangt wird, freiwillig zu melden brauche. Es ist durchaus nicht unehrenhaft, sich in diesem Falle der Zustimmung zu enthalten, jagte er.

Fogbed resigniert als Liga-Beamter

Washington, 23. Jan.—Raymond B. Fogbed, Exter Untersekretär des Völkerbundes, hat als amerikanischer Sekretär in der Majshierie dieses Bundes abgedankt. Wie seine Freunde sagen, erklärte er, daß er sich nicht berechtigt fühlte, länger in der Organisation zu bleiben, da die Liga jetzt ständig organisiert und doch von den Ver. Staaten nicht angenommen worden sei. Er beabsichtige seinen Schritt tief; aber er möchte kein Mißverständnis über seine Stellung aufkommen lassen.

Kempon verlangt Industrie-Kongreß

Washington, 23. Jan.—Eine gemeinsame Resolution, durch welche Präsident Wilson zur Einberufung eines nationalen Industrie-Kongresses aufgefordert wird, wurde von Senator Kempon, Iowa, dem Vorsitzenden des Senatskomitees für Arbeit und Erziehung, im Senat eingereicht. Dieser Kongreß soll je 150 Vertreter der Arbeiter und der Arbeitgeber umfassen, von denen jeder stimmberechtigt wäre. Bis zum Zusammentritt dieses Kongresses soll ein Arbeitsausgleichskomitee ins Leben gerufen werden.

Normaler Bahndienst wieder eingeführt

New York, 23. Jan.—Der Bahndienst im Osten ist fast wieder normal geworden, und das Exportgeschäft hat, laut Bericht des Eisenbahndirektors eines am Umfang zu genommen; auch der Passagierdienst war beträchtlich. Der Verkehr ist gegen dieselbe Zeitperiode des Vorjahres ungleich stärker.

Hoover's Plan von Deutschen gebilligt

Berlin, 23. Jan.—Die deutsche Regierung hat eine Erklärung abgegeben, laut welcher sie sich mit dem Plan Herbert Hoovers, in Mitteleuropa amerikanische Lagerhäuser zu errichten, von wo aus alles, was zum Lebensunterhalt gehört, verkauft wird, einverstanden erklärt. Die Regierung wird sogar alle diese Waren sofort ins Land lassen und für schnelle Beförderung der Waren sorgen.

Spaltung im britischen Kabinett

London, 23. Jan.—Politische Beobachter verfolgen mit großem Interesse die Vorgänge im britischen Kabinett, die wegen der Haltung des Bolschewiki gegenüber entstanden ist. Es heißt, daß Lloyd George Frieden mit Sowjet-Russland unter den jetzigen Verhältnissen anstrebt, während Kriegsminister Churchill von der Ansicht ausgeht, der Bolschewismus müsse zur Rettung der Alliierten geschnitten werden.

Zeitungen erscheinen wieder

Winnipeg, Man., 23. Jan.—Die hiesigen täglichen Zeitungen, welche seit letzten Freitag ihr Erscheinen wegen Mangels an Druckpapier einstellen mußten, wurden heute wieder herausgegeben. Der Publikationstouleur hat erklärt, dafür sorgen zu wollen, daß den Herausgebern regelmäßig Papiervergaben ausgehen.

Drei Mörder gehen

Montreal, 23. Jan.—J. B. DeMont, Arthur Allen und Romeo LaCoste wurden hier heute wegen Ermordung eines Farmers gehenkt.

ausgeliefert werden. Auch die hiesigen fremden Diplomaten haben sich unoffiziell dahin geäußert, daß der Forderung des Obersten Mats nicht nachgegeben werden sollte, erklärend, daß, sollte dieses wirklich geschehen, die Alliierten sich der Lächerlichkeit der ganzen Welt aussetzen würden.

Der Courant jagt, Holland würde eines Plages in der Völkerliga nicht würdig sein, wenn es dem früheren Kaiser nicht volle Gerechtigkeit aussetzen würde.

London, 23. Jan.—Eine aus dem Haag hier eingetroffene Depesche behauptet, daß die holländische Regierung den Er-Kaiser nicht auszuliefern werde, außer die deutsche Regierung gibt dazu ihre Zustimmung.

Paris, 23. Jan.—Die holländische Legation stellt die Meldung, daß die Antwort Hollands auf die Note der Alliierten hier eingetroffen ist, in Abrede.

Schulkinder streiken in Chicago

Chicago, 23. Jan.—Die Schulkinder der Algeid Schule beabsichtigen einen Streik, weil wegen Erstattung der Lehrerin des S. Grades eine Ersatzlehrerin mit schwarzer Hautfarbe angestellt wurde.

Dies geschah, weil keine andere Lehrkraft zur Verfügung stand. Einige der größten Vengel verließen das Schulzimmer und überredeten die Lehrerin der Klasse zum Streik. Die Jungen planen die Aufstellung regelrechter Streikposten um das Schulhaus.

In Chicago mangelt es an Krankenpflegern

Chicago, 23. Jan.—Das hiesige Gesundheitsamt erklärt, daß es an Krankenpflegern mangelt, um den an der „Jub“ Erkrankten gehörige Pflege zuteil werden zu lassen. Mit den heute früh endenden 24 Stunden sind weitere 2,000 Krankheitsfälle angemeldet worden.

Abstimmung über Prohibition verlangt

Bangor, Me., 23. Jan.—Das Staatsobergericht ist eruchtet worden, dem Gouverneur zu ginnen, einen Tag zu bestimmen, an welchem das Volk Maine über die Nationalprohibition abstimmen kann. Der Präsident, Thomas Curran von Bangor, jagt, er sei einer aus Jehntausend, der die Referendumspetition über diese Frage unterzeichnete.

Unruhen in Rom befürchtet

Rom, 23. Jan.—Der Polizeipräsident verbietet das Abhalten von Versammlungen jeder Art. Ein anderer Befehl unterläßt den Gebrauch von Automobilen und Fahrrädern.

Wetterbericht

Für Omaha und Umgegend — Schön und kälter heute nacht und Samstag. Kalte Welle heute nacht, mit Temperatur bis zu 10 Grad unter Null.

Für Nebraska — Im allgemeinen schön und kälter heute nacht. Kalte Welle im östlichen Teil, mit Temperatur bis zu 10 Grad unter Null, Samstag schon.

Für Iowa — Demöht und kälter heute nacht. Schnee im äußersten Osten; kalte Welle im Westen und zentralen Teil, Samstag und Sonntag nacht schön und anhaltend kalt.

Hochherzige Gabe New Yorker Deutscher

New York, 23. Jan.—Ein hochherziges Geschenk hat die Deutsche Gesellschaft der Stadt New York der alten Heimat gemacht. Vom Verwaltungsrat ist nämlich in der letzten Sitzung beschlossen worden, dem Deutschen roten Kreuz in Berlin den Betrag von einer Million Mark per Kabel zu überweisen. Das aus dem Reingehalt des Geschäftsdirektariats des Deutschen Gesellschaft bewilligte Geld ist zur Einzahlung der unter den Kindern in der alten Heimat herrschenden Not bestimmt, und zwar sollen 750,000 Mark für die Kinder in Deutschland, 250,000 Mark für die Wiener Kinder verausgabt werden. Die Deutsche Gesellschaft hat sich durch die edle Spende den Dank der Deutschen und Oesterreicher hibben wie drüben erworben.

Dampfer im Treibeis festgestoren

Chicago, 23. Jan.—Der Dampfer Edwin D. Ness, von Michigan City nach Chicago unterwegs, liegt seit 84 Stunden im Treibeis eingeklemmt, und man befürchtet, daß der Besatzung von acht Mann Proklam und Feuerung ausgehen kann. Alle Versuche, den Dampfer mittelst Eisbrecher zu erreichen, mußten aufgegeben werden. Zwei Mann von der Besatzung verstarben, über die Schollen ans Land zu gelangen, mußten aber wieder zurückkehren. Die einzige Hoffnung für den Dampfer liegt in einem baldigen Wechsel des Windes, wodurch das Treibeis aufgebrochen werden könnte.

\$30,000 wert Whiskey gestohlen

Kansas City, 23. Jan.—Aus der Blue Ball Whiskey in Leeds, einem Vororte dieser Stadt, wurde Whiskey im Werte von \$30,000 gestohlen. B. S. Clark, der Nachwächter der Brennerei, teilte der Polizei mit, daß acht Männer mit zwei Motorwagen an dem Raube beteiligt gewesen seien. Zwei der Männer seien in die Office gedrungen, in der er gefesselt habe und hätten ihn gefesselt und ihm die Augen verbunden. Die andern sechs hätten 17 Fäß Whiskey auf die Motorwagen geladen und dann seien die Diebe mit ihrer Beute fortgefahren.